

31. Oktober 2020

„von den dächern“

Predigt von Pfarrer Eric Haußmann und Pfarrerin Corinna Zisselsberger im Rahmen der Ausstellung „features – 10 Sichten auf Berlin“ in der Nikolaikirche Berlin am Reformationstag über Matthäus 10,26b-33 und drei Kunstwerke der Ausstellung

Zuvor gelesen:

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird. Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das verkündigt auf den Dächern. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet viel mehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle. Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Groschen? Dennoch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euren Vater. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid kostbarer als viele Sperlinge. Wer nun mich bekennt vor den Menschen, zu dem will ich mich auch bekennen vor meinem Vater im Himmel. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem Vater im Himmel.

I. Norbert Bisky: Baile Berlin

Es ist nichts verborgen.

Alles wird offenbar, drängt nach außen, ans Licht, macht sich frei.

Frei und immer freier.

Von Konvention und Einschränkung.

Es bleibt nicht geheim.

Alles wird man wissen.

Dereinst, wenn es aufgedeckt wird,
wenn die einzelnen Teile Sinn ergeben,

oder jetzt, wo Geschichte entsteht in jedem Augenblick.

The future is now.

Alles wird man wissen und weiß es.

Und ihr müsst euch nicht länger verbergen,

ihr kostbaren Vögel,

bunt und queer.

Mit der Sehnsucht nach Auflösung aller Grenzen.



Mit der vision einer immerwährenden feier von glück und gemeinschaft.
Alle menschen sind gleich.
Gerecht vor gott durch glauben.
Geschaffen zur lust und hingabe.
Das ist ihr recht.
Berlin tanzt.
Und die kirche ruft zaghaft von den dächern hinein in die bassdrum, in den untergrund,
aber es ist so laut und so voll.
Was sagst du? (*laut*)
Du hast nen dachschaden?
Ich verstehe dich nicht.
Aber ich fühle dich ganz nah bei mir.
Im hier und jetzt.
Wir beide.
Das reicht.

Orgel-Improvisation 1

II. Friederike Feldmann: Manuel

Es ist nicht verborgen, aber auch nicht offenbar.
Wirkt vertraut und geheim zugleich.
Wortfetzen, buchstabensalat, schriftstücke, papierberge.
Ins ohr hinein und gleich wieder raus.
Gesetz, glauben, gerechtigkeit, erlösung.
Oft gehört, doch nie verstanden.
Oder oft verstanden, aber nie wirklich eindruck gemacht.
Eher ausdrück.
Von was eigentlich?
Es ergibt keinen sinn mehr.
Das umständliche, schnörkelige, gestelzte.
Die vereinzlung.
Die einsamkeit des turmes.
Das drehen um uns selbst.
Was willst du mir sagen?
Red nicht herum!
Versteck dich nicht hinter begriffen oder der tradition.
Fürchte dich nicht vor dem leeren blatt oder dem schweigen im gespräch.
Sags mit deinen eigenen worten.
Mit dem schwung deiner schrift.
Mit der schönheit deiner seele.



Erzähl mir von den höhen und den tiefen.
Präg dich mir ein.
Flüstere es mir leise ins ohr.
Ganz einfach.
Und dann schreiben wir geschichte.

Orgel-Improvisation 2

III. Thomas Ravens: City upon two hills

Das alte muss fallen, damit neues entsteht.
Das ewige gesetz.
Kein stein kippt auf den boden ohne die himmlische elternfigur.
Gott, kaiser und tribun.
Das gilt für alle, die dran glauben.
Die ihre lichtsäulen gefunden haben.
Höheres wesen.
Ständige überbauung im neonschein.
Nie wieder finsternis, halleluja.
Der segen der großen stadt.
3 tage wach.
Doch: wo ist das maß und wo die mitte?
Geschichte wiederholt sich, wiederholt sich, wiederholt sich...
Glanz und elend, profit und kollektiv.
Zwei sperlinge für einen groschen – ist das eigentlich viel oder wenig?
Die vergangenheit löst sich auf und zukunft entsteht.
Das jetzt fordert mutiges bekennen.
Im himmel und auf erden,
sonst wird's die hölle.
Für uns alle.
Auf und unter den dächern.
Deine haare auf dem kopf sind alle gezählt.
Also warte nicht zu lange.
Behalte es nicht für dich, was dir kostbar ist.
Sag es weiter, vom dach, ins ohr.
Teil es mit mir.
Gemeinsam haben wir weniger angst.
Komm, wir bauen eine neue stadt.

Orgel-Improvisation 3

Es gilt das gesprochene Wort!